

geschickt, und dem Kutscher befohlen hatte, eine hübsche, nette Wohnung für sie auf ein paar Tage zu miethen. Lächelnd bemerkte der freundliche Landmann diese Verlegenheit, und versicherte zur großen Freude der Familie, daß es gar nicht nöthig sey, auf der Landstraße fortzuwandern, denn es leite auch noch auf den Wiesen des Thales ein Pfad zur Stadt, der etwas länger, aber desto angenehmer sey, da man im schattigen Gebüsch, und unter schattigen Bäumen bis gen Weudis, einem kleinen Dorfe unweit Weissenfels, gehen könne, und gern wolle er sie auf diesen bringen. Nach diesem gefälligen Anerbiethen, das Hellwig dankbar annahm, ließ sich's Wilhelm noch herrlich schmecken, und als sie alle zur Gnüge gegessen hatten, drückte der Vater zum kleinen Beweise seines Dankes dem Landwirth einige Gulden in die Hand.

„Ich schlage sie nicht aus, die Gabe von Thuen,“
hob dieser an,